

Werte zur Sprache bringen,
kommunizieren
und einfordern!

NNF Febr. 2016



Institut für Qualitätsentwicklung
an Schulen Schleswig-Holstein

Grundbedürfnisse nach Klaus Grawe

1. Kontrolle

Sicherheit, Gesundheit, Ordnung, Struktur, Orientierung,

2. Bindung

Beziehung, Freunde, Familie, Nähe,...

3. Lustgewinn und Unlustvermeidung

Spaß, Abenteuer, Mitwirkung, Freiräume,
Selbstbestimmung,...

4. Selbstwerterhalt

Anerkennung, Wertschätzung, Respekt, Gesehen
werden, Lob,...



Werte sind

- innere, bzw. internalisierte Konzepte, die mitbestimmen, wie wir die Welt sehen und uns in ihr verhalten. (nach Oerter)

- überindividuell feststellbare Orientierungspunkte. (nach Rosenstiel)



Institut für Qualitätsentwicklung
an Schulen Schleswig-Holstein

Wertegerüst - Werterahmen

Zur Entstehung eines Wertegerüsts führen:

- alle menschlichen Kontakte,
- Erziehung und
- Ausbildung.

Werte prägen

- kollektive und individuelle Empfindungen.
- individuelles Entscheidungsverhalten.

Werte üben eine Auswahl- Filter- und
Bewertungsfunktion aus.



Institut für Qualitätsentwicklung
an Schulen Schleswig-Holstein

**Werte bestimmen
mit,
wie wir die Welt
sehen
und uns verhalten.**



Institut für Qualitätsentwicklung
an Schulen Schleswig-Holstein

Man unterscheidet zwischen

- individuellen Werten
- kulturellen Werten

Wert bedeutet vielerlei bei
verschiedenen Menschen!

(nach Scholl-Schaaf)



Institut für Qualitätsentwicklung
an Schulen Schleswig-Holstein

Die Existenz von Werten verbindet die Mitglieder mit ihrer Gesellschaft!

(nach Schau)



Institut für Qualitätsentwicklung
an Schulen Schleswig-Holstein

Übung:

Was sind meine Werte?

- Schreibe 10-12 Werte auf, die dir wichtig sind! Je einen Begriff auf eine Karte.
- Vergleiche jeweils zwei Wertekarten und behalte dann den dir am wichtigsten Wert in der Hand.
- Nehme eine neue Karte und vergleiche weiter, bis du nur noch eine letzte Karte hast.
- Lege diese fort und beginne erneut.
- 5 Durchgänge – lege immer die letzte Karte in einer Reihe an!

Was erwarte ich von

- mir
- meiner Umwelt

um meine Werte

zu schützen,
zu erhalten,
zu entwickeln,
zu pflegen?



Institut für Qualitätsentwicklung
an Schulen Schleswig-Holstein

Menschenrechte im Grundgesetz Artikel 1-3

1. Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.
2. Jeder hat das Recht auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt ...
Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit.
3. Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.



Menschenrechte helfen uns

- zur Festlegung und Wahrung eines Werterahmens?
- zur Befriedigung menschlicher Grundbedürfnisse?

Sicherheitslogik versus Friedenslogik

Sicherheitslogik

- nimmt Geschehen als Bedrohung wahr.
- will diese abwehren und sich schützen.
- bereitet sich durch Interventionsstrategien vor
- ist eine Form des Konfliktaustragens.

Friedenslogik

- basiert auf einem transparenten Werterahmen.
- nimmt Geschehen als Konflikt wahr.
- ermittelt die Bedürfnisse der Beteiligten.
- fragt nach Ursachen und Genese.
- sucht nach Möglichkeiten der gesteuerten Eskalation und Deeskalation.
- Ziel ist die Beziehungsänderung für eine gewaltfreie Konfliktaustragung.

(nach H-M.Birckenbach)



Institut für Qualitätsentwicklung
an Schulen Schleswig-Holstein

Friedenslogik im pädagogischen Raum bedeutet

- Konfliktbearbeitung als Möglichkeit der Entwicklung sehen.
- Vorausschauend Wertegerahmen klären, planen und implementieren.
- Ursachen erkennen und Lösungen ermöglichen.
- Partizipation leben.
- Geschädigten und Tätern beistehen und ihnen die Würde lassen.
- Kooperation nutzen.
- Konkret – human - nachvollziehbar agieren.

Konfliktkultur im pädagogischen Raum beinhaltet

1. einen klar definierten und transparenten **Werterahmen** auf der Basis der Menschenrechte.
2. einen **Konsens im Kollegium** über Maßnahmen und Handlungsabfolgen schulischer Konfliktbearbeitung.
3. Möglichkeiten der **Partizipation und Vernetzung**.
4. Ein **Motto** zum Umgang miteinander in der Schule.
5. Gemeinsame, transparente **Regeln** des Miteinanders zum
 - sozialen Umgang
 - Umgang mit Sachen, Material
 - Umgang mit Konflikten

„Man soll die Herrschaft über den Konflikt an die Menschen, die die Konflikte haben, zurückgeben.

Denn der Wachstumsprozess gehört ihnen, und den sollen sie auch erleben.“

Ch. Hatlapa

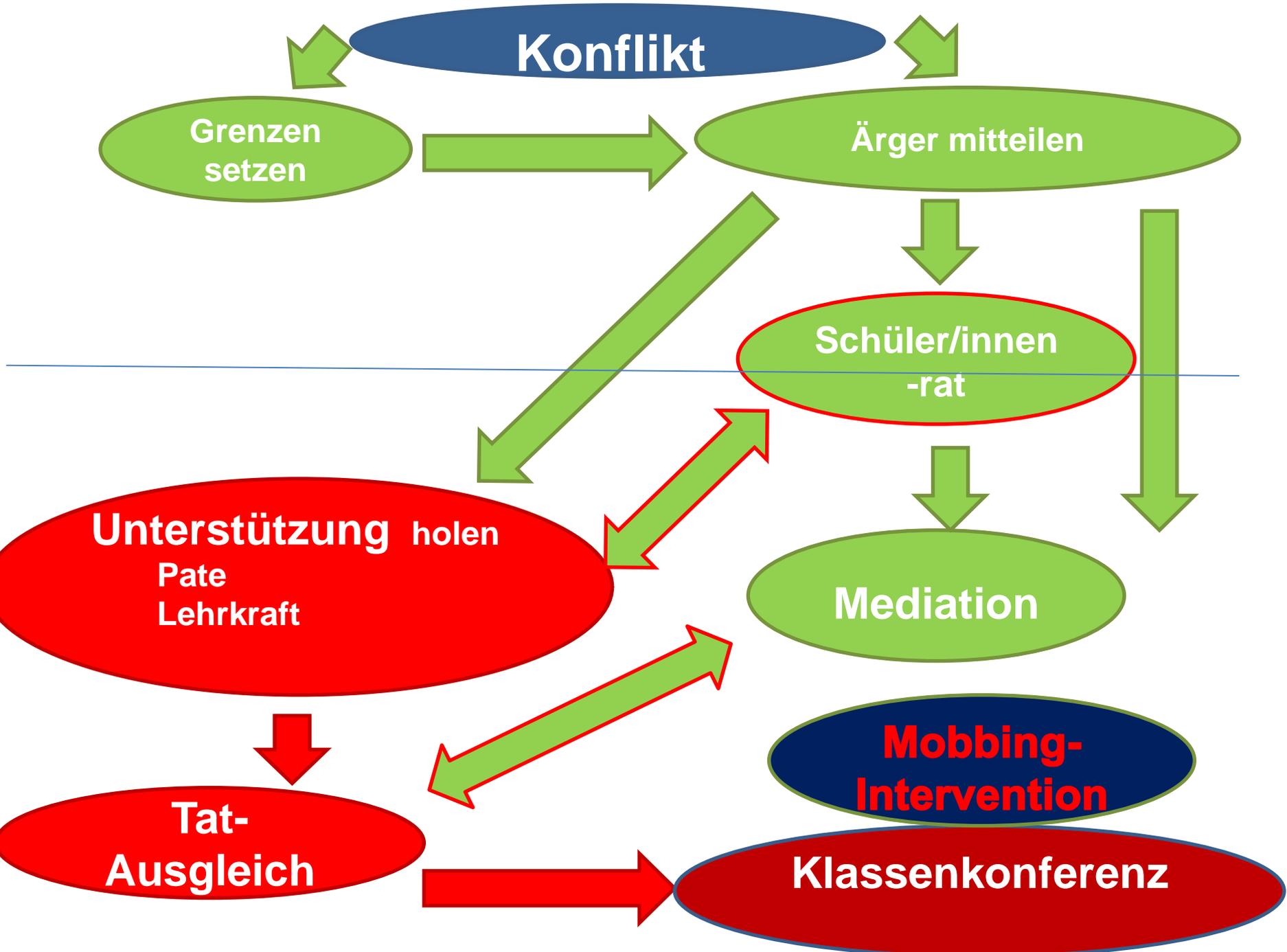


Institut für Qualitätsentwicklung
an Schulen Schleswig-Holstein

5 Bausteine einer Konfliktkultur



Institut für Qualitätsentwicklung
an Schulen Schleswig-Holstein



1. Grenzen setzen



2. Ärger mitteilen

Verletzung

Wunsch/
Erwartung

Tat



3. Hilfe holen

...Mediation

...Kinder-
/Jugendlichen-Rat

...Lehrkraft
Paten

Schulmediation und Tat-Ausgleich

ein kurzer Überblick



Institut für Qualitätsentwicklung
an Schulen Schleswig-Holstein

Schulmediation GEW0117

Mediation bedeutet „Vermittlung“

Ist ein Verfahren

- der konstruktiven Konfliktlösung
- mit dem Ziel, eine gemeinsame, einvernehmliche Lösung zu finden (Win-Win-Situation)

Grundgedanke:

- Konflikte sind normal und alltäglich
- Die Beteiligten wachsen und entwickeln sich in Konflikten.

Was ist Mediation?

- Unparteiische Streitschlichter strukturieren und unterstützen den Prozess der Konfliktlösung, lösen aber nicht das Problem.

Die Verantwortung für den Konflikt und die Lösung werden dabei von den Beteiligten übernommen!

Mediation befasst sich mit der Übernahme von Verantwortung und Selbstbestimmung

Was kann die Mediation bringen?



- Erlernen sozialer Kompetenzen
- Förderung von Toleranz und Verständnis für andere Schüler
- Erhöhung des Selbstwertgefühls und Autonomie
- Integration verhaltensauffälliger Schüler
- Verändertes Schulklima
- Weniger aggressionsgeladene Pausen
- Entlastung der Lehrkraft
- Mehr effektive Lernzeit

Einführung der Schulmediation (Konfliktlotsen)

Voraussetzungen sind

- die Zustimmung des gesamten Kollegiums und der Elternschaft.
- die Zusammenarbeit von Lehrkräften und Schulsozialarbeitenden.
- die Unterstützung der ausbildenden Lehrkräfte durch das gesamte Kollegium/SL.
- genügend Stunden und ein geeigneter Raum.

Tat-Ausgleich (TAG) GEW0109

TAG wird durchgeführt, wenn u.a.

- **Konflikte klar einseitig verursacht sind,**
- **die Beteiligten keine/wenig Beziehung haben,**
- **das Gewaltpotential hoch ist.**

Die Geschädigten erhalten die Chance,

- ihre Angst vor den Tätern zu überwinden und über das Erlittene zu reden,
- die Folgen der Tat zu verdeutlichen,
- sich mit den eigenen Rachephantasien auseinanderzusetzen,
- Wiedergutmachungen einzufordern,
- aus der Geschädigtenrolle herauszukommen und sich konstruktiv gegen Gewalt zu wehren.

Die Täter lernen,

- die Geschädigtenperspektive und die Folgen ihres Handelns kennen,
- dass sie für ihr Verhalten verantwortlich sind und dafür gemacht werden,
- dass ihr Verhalten persönliche Konsequenzen hat,
- dass zwar ihr Verhalten abgelehnt wird, nicht aber ihre Person.

4 Bausteine des Tat-Ausgleichs

1. Recherche

2. Vorbereitende Gespräche führen

- Geschädigtengespräch
- Tätergespräch

3. Den Tat-Ausgleich durchführen

- eine emotionale Erfahrung vermitteln
- mit der Geschädigtenperspektive und den Folgen der Tat konfrontieren
- Rechtfertigungen konfrontieren

4. Eine persönliche Wiedergutmachung verlangen - aber keine Einsicht